

All diese Dinge. Überall.
Die ganze Zeit.

Begleitheft
Einfache Sprache

04/07/25–07/09/25

Kunsthalle Mainz



All diese Dinge. Überall. Die ganze Zeit.

Dauer der Ausstellung: 04.07.2025 bis 07.09.2025

Die Kunstwerke sind von:

- Laslo Chenchanna
- Helena Hafemann
- Nazanin Hafez
- Julien Hübsch
- Lejla Jakupović
- Charlotte Klinger
- Ji Heaun Kweon
- Saskia Neumann
- Katrin Nicklas
- Levin Oehler
- Leonard Schlöder
- Liza Stipic
- Kübra Ural

Die Künstler*innen haben alle an der Kunsthochschule Mainz studiert.

In der Ausstellung geht es um Dinge.
Wir haben alle viele Dinge um uns herum.

Zum Beispiel:

- Stuhl
- Glas
- Säge
- Handy

Wir denken selten über diese Dinge nach.
Sie sind einfach da.

Die Künstler*innen stellen Fragen:

- Was für eine Beziehung haben wir zu Dingen?
- Was ist die Funktion von Dingen?
- Was können Dinge neben ihrer Funktion noch sein?
- Können Dinge Erinnerungen in sich tragen?
- Können Dinge Gefühle auslösen?

In der Ausstellung sehen wir Dinge auf neue Weise.
Wir lernen, Dinge anders wahrzunehmen.

Die Kunstwerke wurden von Marlène Harles ausgesucht.



HALLE 1

many of one

Ein Kunstwerk von Leonard Schlöder

In Halle 1 sehen wir ein Kunstwerk von Leonard Schlöder.
Das Kunstwerk heißt „many of one“.
Das ist Englisch und heißt auf Deutsch:
„Ein Ding von vielen Dingen“.

Wir sehen einen offenen Koffer.
In dem Koffer liegt ein kleiner Ast.
Der Ast besteht aus Bronze.

Der Künstler hat den Ast zur Norm erklärt.
Eine Norm ist eine Regel, an der man sich orientiert.

Der Künstler ist mit dem Ast aus Bronze in den Wald gegangen.
Der Künstler hat Äste gesammelt, die dem Ast aus
Bronze ähnlich sind.
Der Künstler hat die gesammelten Äste in Plastik verpackt.
Wir sehen viele Kisten.
Die Kisten sind voll mit Ästen in Plastik.
Der kleine Ast ist zu einem Produkt geworden.

Der Künstler lässt uns über Konsum-objekte nachdenken.
Konsum-objekte sind Dinge, die wir kaufen.
Wie werden Dinge zu Konsum-objekten?



HALLE 1

Gleiches Prozedere

Ein Kunstwerk von Helena Hafemann

Das Kunstwerk heißt „Gleiches Prozedere“.

In Halle 1 sehen wir einen Tisch.
Auf dem Tisch steht ein Teller und ein Glas.
Das Glas ist ganz.
Es erfüllt seine Funktion.

Der Tisch und der Teller sehen ungewöhnlich aus:

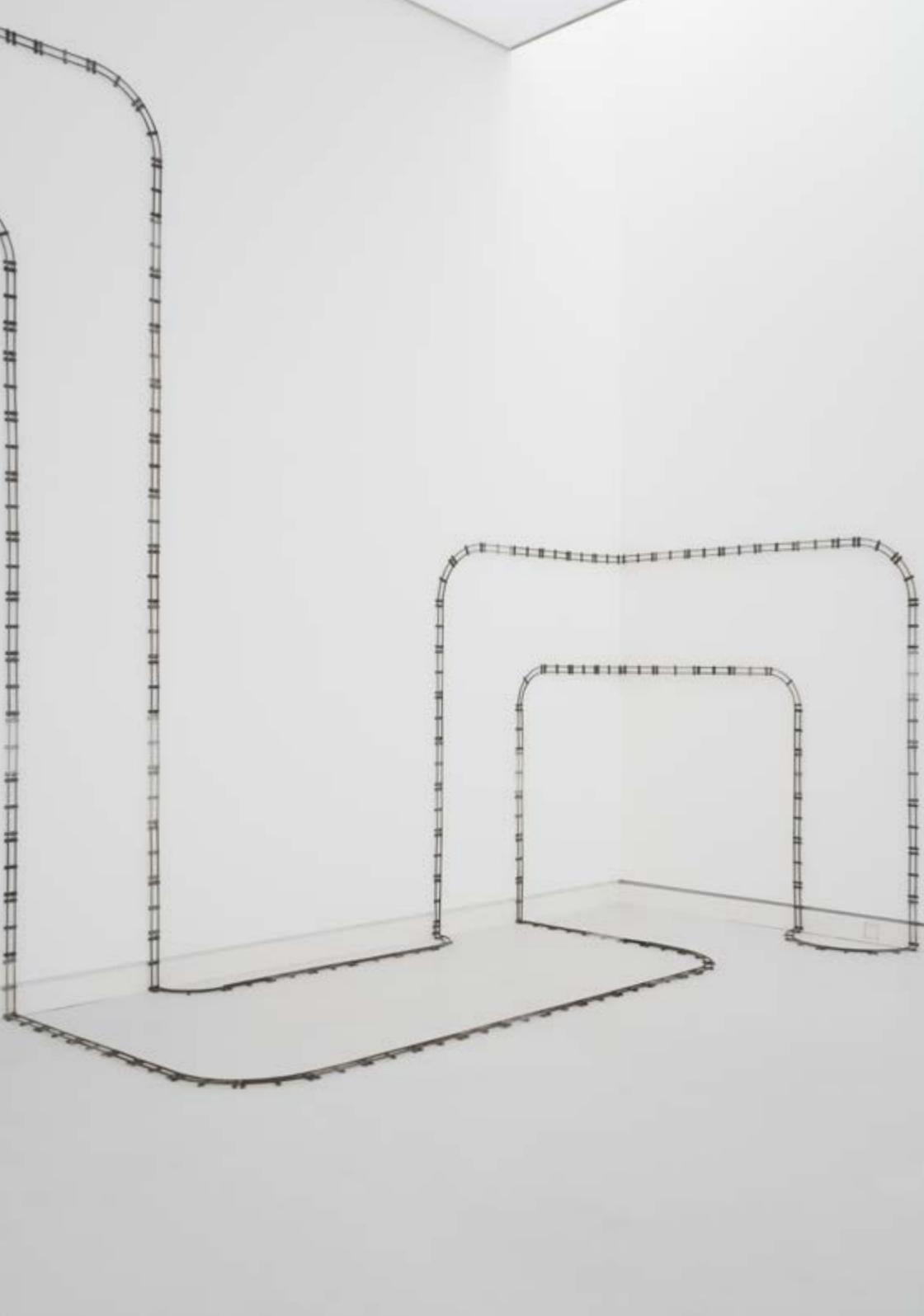
- Ein Teil von der Tischplatte fehlt.
- Der Teller ist in zwei Teile gebrochen.
- Ein Teil vom Teller liegt auf dem Tisch.
- Ein Teil vom Teller liegt auf dem Boden.
- Die Teile vom Teller sind mit Fäden verbunden.

Die Dinge erfüllen ihre alte Funktion nicht mehr.

Die Dinge zeigen ein Ritual.
Ein Ritual ist ein Ablauf, der sich wiederholt.
Zum Beispiel: An einem Familienfest isst die Familie
gemeinsam an einem Tisch.
Feste können schön sein.
Feste können auch traurig machen.
Zum Beispiel: wenn Menschen fehlen.

Bei dem Kunstwerk fehlen die Menschen.
Die Dinge sind noch da.

Welche Erinnerungen lösen Dinge bei uns aus?



HALLE 1

Weder Märklin noch Fleischmann

Ein Kunstwerk von Helena Hafemann

Das Kunstwerk heißt „Weder Märklin noch Fleischmann“.

Märklin und Fleischmann sind Hersteller von Spielzeug.
Sie stellen Modell-eisenbahnen her.
Viele Menschen sammeln Modell-eisenbahnen.

Wir sehen Schienen einer Modell-eisenbahn.
Die Schienen laufen am Boden und über die Wand.

Wir können mit Eisenbahn-schienen eine Miniatur-welt bauen.
Eine Miniatur-welt ist eine kleine Nach-bildung von der echten Welt.
An welche Welten lässt uns das Kunstwerk denken?

Wir fragen uns:

- Warum sammeln Menschen Dinge?
- Welche Dinge erinnern uns an unsere Kindheit?

Wir werden älter und spielen weniger.
Was passiert dann mit den Dingen?

Figuring out what to do

Ein Kunstwerk von Levin Oehler

In Halle 1 sehen wir 3 große Fotos.

Die 3 Fotos gehören zusammen.

Das nennt man Triptychon.

Das Triptychon heißt „Figuring out what to do“.

Das ist Englisch und heißt auf Deutsch:

„Herausfinden, was zu tun ist“.

Der Künstler hat die Fotos 2024 in Istanbul gemacht.

Auf dem Foto in der Mitte sehen wir ein Sofa.

Auf dem Sofa liegen Füße.

Auf das Sofa und die Füße ist eine Holzplatte gekippt.

Levin Oehler beschäftigt sich mit Ängsten.

Zum Beispiel:

- Angst vor Naturkatastrophen wie Erdbeben
- Angst vor politischer Gewalt und Unterdrückung

Auf den Fotos links und rechts sehen wir Streichhölzer.

Die Streichhölzer sind abgebrannt.

Wir sehen verkohltes Holz.

Die Streichhölzer auf den Fotos sind sehr groß.

Die Streichhölzer selbst sehen wie Körper aus.



Tunnel

Ein Kunstwerk von Liza Stipic

Das Kunstwerk ist ein Animations-film.

Das heißt: Die Künstlerin hat jedes einzelne Bild gezeichnet.

Sie hat die Bilder zu einem Film zusammengesetzt.

In dem Film sehen wir eine Hand.

Und wir hören ein Geräusch.

Finger trommeln auf einer Oberfläche.

Manche Gefühle lösen Bewegungen in uns aus.

Zum Beispiel: Du fühlst dich angespannt.

Oder du fühlst dich unruhig.

Dann trommelst du mit den Fingern.

Das Video wiederholt sich immer wieder.

Wir werden von dem Video in den Bann gezogen.

Unser Fokus verengt sich, wie in einem Tunnel.

Die Künstlerin nennt das: Tunnel-blick.

Einen Tunnel-blick bekommen wir:

- Bei Reiz-überflutung
- Wenn uns alles zu viel ist
- Wenn wir gestresst sind



Bir kucak mutluluk Hallaçlar, 1987 Amcam

Kunstwerke von Kübra Ural

In Halle 2 sehen wir 3 Kunstwerke von Kübra Ural.

Ein Kunstwerk heißt: „Bir kucak mutluluk“

Das ist Türkisch und heißt auf Deutsch:

„Eine Umarmung voller Glück“.

Ein Kunstwerk heißt: „Hallaçlar“

So heißt ein Dorf in der Türkei.

Die Familie der Künstlerin kommt aus dem Dorf.

Ein Kunstwerk heißt: „Amcam“

Das ist Türkisch und heißt auf Deutsch: „Mein Onkel“.

Die Kunstwerke sind Teppiche.

Teppiche werden seit langer Zeit in der Türkei gemacht.

Die Künstlerin beschäftigt sich mit ihrer Familien-geschichte.

Die Groß-eltern von Kübra Ural kamen als Gast-arbeiter und Gast-arbeiterin nach Deutschland.

Die Künstlerin sammelt Dinge von ihrer Familie.

Zum Beispiel: Fotos aus Foto-alben.

Kübra Ural macht aus den Fotos Teppiche.

Sie benutzt eine besondere Technik.

Die Technik nennt man „Tuften“.

Beim Tuften werden Fäden in einen Stoff eingestochen.

Aus vielen Fäden entsteht ein Muster oder ein Bild.



nothing until it's everything

Ein Kunstwerk von Charlotte Klinger

In Halle 2 sehen wir viele Fotos.

Die Fotos gehören zusammen.

Sie bilden eine Serie.

Die Foto-serie heißt: „nothing until it's everything“.

Das ist Englisch und heißt auf Deutsch:

„Zwischen Leere und Vollständigkeit“.

Auf den Fotos sehen wir:

- Straßen in einer Stadt
- Bau-stellen
- Bäume

Die Fotos sind in schwarz-weiß.

Die Künstlerin interessiert sich für Kontrast.

Die Rinde der Bäume hat helle und dunkle Stellen.

Durch den Regen wird der Kontrast stärker.

Das heißt:

Die hellen Stellen werden heller.

Die dunklen Stellen werden dunkler.

Die Künstlerin beschäftigt sich mit dem Nichts.

Das Nichts ist ein Zustand der Leere.

Im Nichts fehlen die Dinge.

Die Künstlerin stellt Fragen:

- Was ist Leere?
- Welche Möglichkeiten stecken in der Leere?
- Kann auf Leere Vollständigkeit folgen?
- Wie fühlst du dich, wenn du die Fotos anschaust?



My grandmother's fig tree

Ein Kunstwerk von Lejla Jakupović

In Halle 3 sehen wir 9 Fotos.

Die Fotos gehören zusammen.

Sie bilden eine Serie.

Zu den Fotos gehört auch ein Gedicht.

Die Künstlerin Lejla Jakupović hat das Gedicht geschrieben.

Das Kunstwerk heißt: „My grandmother's fig tree“.

Das ist Englisch und heißt auf Deutsch:

„Der Feigen-baum meiner Groß-mutter“.

Die Fotos sind aus dem Familien-album der Künstlerin.

Wir sehen Momente aus dem Alltag der Familie.

Es geht nicht nur um die Familien-geschichte der Künstlerin.

Es geht um alle unsere Familien-geschichten.

Die Künstlerin beschäftigt sich mit Erinnerungen.

Wir erinnern uns an Erfahrungen und Gefühle.

Das Erinnern verbindet uns.

Wie werden Geschichten und Erinnerungen weitergegeben?

Sind Erinnerungen mit Dingen verknüpft?

In dem Gedicht geht es um einen Feigen-baum.

Der Feigen-baum steht in dem Garten von der Groß-mutter.

Für die Künstlerin trägt der Feigen-baum Erinnerungen.

Die Künstlerin erinnert sich an Fürsorge, Nähe und Schmerz.





HALLE 3

Allies

Ein Kunstwerk von Levin Oehler

In Halle 2 und Halle 3 liegen Objekte auf dem Boden.

Die Objekte sind schwarz.

Das Kunstwerk heißt: „Allies“.

Das ist Englisch und heißt auf Deutsch: „Verbündete“.

Die Objekte sind sich ähnlich.

Sieh genau hin.

Die Objekte sehen aus jedem Winkel anders aus.

Wir können vieles entdecken.

Der Künstler formte die Objekte mit seinem Körper.

Er formte die Objekte mit seinen:

- Beinen
- Armen
- Händen

Die Objekte haben eigene Persönlichkeiten durch ihre Form.

Manche Objekte sehen glatt und stolz aus.

Manche Objekte sehen aus wie ein Ballon ohne Luft.

Die Objekte sehen aus wie Körper.

Die Objekte sehen aus wie in einer Versammlung.

Die Objekte stehen in Beziehung.

Das Kunstwerk lässt uns nachdenken über:

- Nähe
- Distanz
- Gemeinschaft
- Ausgrenzung

Why Hugs Are Difficult

Kunstwerke von Ji Heaun Kweon

Die Künstlerin zeigt 4 Kunstwerke in der Kunsthalle Mainz.

3 Kunstwerke hängen in Halle 3.

Ein Kunstwerk hängt in Halle 2.

Die Kunstwerke gehören zusammen.

Die Gruppe der Kunstwerke heißt: „Why Hugs Are Difficult“

Das ist Englisch und heißt auf Deutsch:

„Sind Umarmungen schwierig?“

Die Künstlerin fragt:

- Wie fühlen sich Umarmungen an?
- Ist Berührung etwas Schönes?
- Kann Berührung auch Angst machen?

Auf den gehäkelten Kunstwerken sind Linien gestickt.

Die Linien zeigen Umarmungen und Berührungen.

Die 3 Kunstwerke sind aus Hemden und Bett-laken gehäkelt.

Häkeln ist eine Technik mehrere Stoffe zu verbinden.

Die Hemden und Bett-laken sind gebraucht.

Sie berührten die Körper von Menschen.

Ein Kunstwerk in Halle 3 sieht aus wie ein Dusch-vorhang.

Wir können in den Dusch-vorhang hineingehen.

Auf dem Dusch-vorhang sehen wir Hände.

Die Hände berühren sich fast.

Du kannst in den Dusch-vorhang gehen und überlegen:

- Wie findest du Umarmungen?
- Wirst du gerne berührt?
- Von wem wirst du gerne berührt?



selfstorage

Ein Kunstwerk von Saskia Neumann

Wir sehen in Halle 3 ein Kunstwerk von Saskia Neumann.

Das Kunstwerk heißt „selfstorage“.

Das ist Englisch und heißt auf Deutsch: „Selbst-Einlagerung“

Das bedeutet: Man lagert seine eigenen Dinge selbst ein.

Wir sehen ein Regal oben an der Wand.

In dem Regal sind gefaltete Lein-wände.

Die Lein-wände wurden von Saskia Neumann bemalt.

Saskia Neumann hat viele Malereien gemacht.

Die Künstlerin war überfordert von der Menge.

Die Künstlerin wollte die Malereien aber nicht wegwerfen.

Viele von den Malereien fühlen sich für sie fremd an.

Denn sie hat sich als Künstlerin weiterentwickelt.

Aber: Die Malereien sind ein wichtiger Teil ihrer Arbeit.

Das Kunstwerk ist ein Weg die Malereien wertzuschätzen.

Die Malereien werden Teil von einem neuen Kunstwerk.

Die Künstlerin ordnet die Lein-wände bei jeder Ausstellung neu an.



Discrete

Kunstwerke von Nazanin Hafez

In Turmebene 1 sehen wir Fotos von Nazanin Hafez.

Die Fotos bilden eine Serie.

Die Foto-serie heißt: „Discrete“

Das ist Englisch und heißt auf Deutsch:

„einzeln“ oder „abgetrennt“.

Wir sehen Fotos von Menschen in ihrem Zuhause.

Auf den Fotos ist immer nur ein Mensch zu sehen.

Die Fotos sind dunkel.

Das einzige Licht kommt aus Bild-schirmen.

Die Menschen schauen

- auf ihr Handy
- auf ihren Fernseher
- auf ihren Laptop

Die Bild-schirme beleuchten die Menschen.

In dem Raum befinden sich Dinge.

Durch das Licht sehen die Dinge unecht aus.

Die Menschen sehen blass aus.

Die Menschen sehen abwesend aus.

Das bedeutet: Ihr Körper ist da.

Aber ihre Gedanken sind woanders.

Ihre Gedanken sind in der Welt von den Bild-schirmen.

Wie beeinflussen uns digitale Medien?

Sind wir manchmal einsam?



machine on machine

Ein Kunstwerk von Laslo Chenchanna

Das Kunstwerk heißt: „machine on machine“.
Das ist Englisch und heißt auf Deutsch:
„Maschine trifft auf Maschine“.

In Turmebene 2 sehen wir Fotos an der Wand.
Die Fotos werden von einem Projektor abgespielt.
Ein Projektor ist eine Maschine.
Der Projektor zeigt 36 Fotos nacheinander.

Auf den Fotos sehen wir das Säge-blatt einer Säge.
Das Säge-blatt bewegt sich.
Eine Kamera hat die Fotos aufgenommen.

Die Fotos zeigen das Zusammen-treffen von 2 Maschinen:

- eine Kamera
- eine Säge

Der Projektor ist auch eine Maschine.
Der Projektor zeigt die Begegnung der 2 Maschinen.

Der Künstler fragt:

- Haben Maschinen eine eigene Art die Welt zu sehen?
- Kann man die Welt aus der Sicht von den Maschinen sehen?

Wie sieht die Welt aus den Augen der Maschinen aus?





Memory of Touch Tracing Circles

Kunstwerke von Katrin Nicklas

In Turmebene 3 sehen wir ein Kunstwerk von Katrin Nicklas.

Die Titel der Kunstwerke sind Englisch.

„Memory of Touch“ heißt auf Deutsch:

„Erinnerung von einer Berührung“.

„Tracing Circles“ heißt auf Deutsch: „Kreise ziehen“.

Die Kunstwerke bestehen aus einem Werkzeug und einem Stoff, auf den gedruckt wird.

- Das eine Objekt ist aus Holz oder Pappmaché.
Dieses Objekt ist das Werkzeug.
- Das andere Objekt ist aus Stoff.
Die Künstlerin druckt die Farbe auf den Stoff.
Das Stoff-objekt ist das Produkt.
Beim Drucken berühren sich beide Objekte.

Für viele Menschen ist nur das Produkt das Kunstwerk.

Für Katrin Nicklas gehört das Werkzeug zu dem Kunstwerk dazu.

- Wie unterscheidet sich Werkzeug und Produkt?
- Wie entsteht ein Kunstwerk?
- Erinnert sich das Kunstwerk an das Werkzeug?

Haben Sie Fragen?
Oder brauchen Sie Assistenz?
Bitte melden Sie sich bei uns.

E-Mail-Adresse:
mail@kunsthalle-mainz.de

Telefon-Nummer:
06 131 – 12 69 36

Texte: Lou Bakalow, Lisa Weber, Marlène Harles
Fotos: Lorenz Kerkhoff

